

gefallen / und das Wasser die gebührliche Far-
 be kriegt hat; alsdenn giesse mans fein gemacht
 in Porcellinene und Faventinische Schaalen/
 thue ein wenig gemeinen oder candirten Zu-
 cker/ als einer Haselnuß groß / hinein / magst
 ihn auch in dem Munde behalten / wie die Ja-
 ponier pflegen/ darnach wird es/ so warm als
 es ist/ und zwar mit öffteren Ansätzen/ getrun-
 cken / oder vielmehr hineingeflößet. Man
 kans auch nüchtern/ oder bald nach der Mahl-
 zeit/ wie eines jeden sein belieben und vorgesez-
 tes Ziel ist/ gebrauchen. Wenn es die auf-
 steigende Dünste im Magen zurück treiben
 soll/ so muß es nüchtern; solls aber den Ma-
 gen nur stärcken/ und die Dauung fördern / so
 muß es stracks nach der Mahlzeit / oder es sey
 eine Stunde / welche es wolle / auffer nur bey
 Nacht-Zeit nicht / da einer sonst schlaffen soll/
 gebrauchet werden.

Die Chineser haben Gefässe/so aus ei-
 nem gewissen Bohls / oder / Terra figillata
 gemacht sind/ darinnen soll es sich/ihrer Mey-
 nung nach/ besser mengen und mischen lassen/
 ob es nun aber in Wahrheit auch so seyn möch-
 te/ weiß ich nicht / unterdessen bleibe man nur
 bey der Art / wie ich vornen zu Anfange dieses
 Tractätchens im Kupffer gezeiget / welche